

Prag erleben

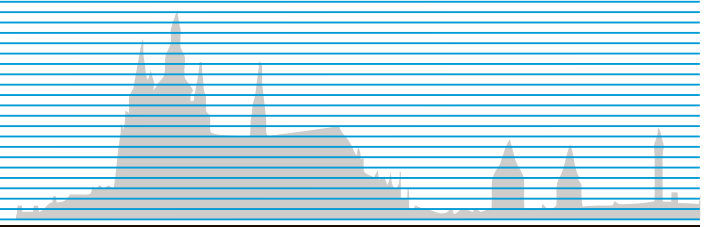


Foto: Jürgen Brinkmann

Das schnelle Glück

Beim 92. Tschechischen Derby reiten Jockeys um den Millionenpreis – für Besucher wird schon die kleine Wette zum Erlebnis mit Suchtpotenzial

VON LISA BÖTTINGER

Es ist ein Sieg um Haaresbreite. Mit aufgeblähten Nüstern galoppiert Dhoute an ihren vierbeinigen Konkurrenten vorüber. Die dunkelbraunen, schlanken Beine der Stute berühren das Gras der Pferderennbahn in Velká Chuchle nur für Sekundenbruchteile, dann tragen sie den Jockey über die Ziellinie. Auf der Haupttribüne: Kreischende Prager und angereiste Freunde des Wettsports, die sich ab Saisonbeginn im April jeden Sonntag hier einfinden. Mit Vorfreude erwarten sie vor allem das jährliche Highlight der tschechischen Pferderennen, das „Český derby“ („Tschechisches Derby“) am 24. Juni. Dann verwandelt sich die Rennbahn im Süden Prags in ein Mekka für Jockeys, Pferdebesitzer, -züchter und -trainer. Jenseits des Reitgeländes spielen jedoch nicht Schnelligkeit und Ausdauer die Hauptrolle. Beim Wetten um Sieger und Platzierte, bei dem man mit einem guten Händchen ein Vielfaches des eingesetzten Betrages gewinnen kann, sind gute Vorbereitung und Insiderwissen gefragt. Auf den hohen Rängen der Zuschauertribüne und in deren Innerem pocht das Herz des Rennbetriebes: Kurz vor einem Rennen, das jede halbe Stunde beginnt, drängeln sich Men-

schen vor den Tipp-Schaltern. Diskret ziehen sich Männer in karierten Jacketts zur letzten Beratung unter vier Augen an einen der niedrigen Holztische zurück. Quoten werden studiert und über die heutige Verfassung eines manchen Pferdes beratschlagt, das man soeben noch im Paddock beim Schaulaufen begutachtete. Sehen und gesehen werden – das gilt sowohl auf dem kleinen Abreitplatz als auch zwischen Zigarrenrauch und Polstersesseln im Bauch der Tribüne. Wird Old Story, ein deutscher Wallach und Favorit der nächsten Runde, als Erster das weiße Hufeisen – die Zielmarkierung in Velká Chuchle – erreichen? Oder täuscht die gute Quote auf dem „LOT“-Faltblatt, der Bibel der wettbegeisterten Zuschauer? Wer etwas vom Pferdesport versteht, überprüft unmittelbar vor dem Derby noch einmal alle Quoten im Internet und holt sich genaue Informationen ein: Bis hin zum Gewicht des Jockeys und den Eltern des Rennpferdes bleibt dem Wettprofi kein Detail verwehrt. Doch auch blutige Anfänger tummeln sich zuhauf auf der Tribüne.

Adrenalin für jedermann

Als Dhoute nach einigem Auslauf zufrieden schnaufend zurück zur Ziellinie trottet, stehen einige Glückliche bereits vor

den Tipp-Annahmestellen am Rande der Tribüne, um sich ihre Gewinne abzuholen. Der Quote entsprechend wird diesmal rund viereinhalb Mal der eingesetzte Betrag an diejenigen ausbezahlt, die auf die vierjährige Stute als Siegerin gesetzt hatten. Bei dieser sogenannten Siegwette setzt man ausschließlich auf den Gewinner des Rennens (tschechisch: „vítěz“). Die Quote fällt hier ungleich höher aus als bei der Platzwette („místo“); hier kann zwischen Platz 1-2 und Platz 1-5 gewettet werden. Tippt man darauf, dass ein Pferd Platz 1, 2, 3, 4 oder 5 belegt, stehen die Chancen auf eine gewonnene Wette natürlich bedeutend besser – der Ertrag fällt mit einer meistens knapp über 1,0 gelegenen Quote entsprechend geringer aus. Für Spannung an der Rennstrecke ist aber allemal gesorgt. Nach dem Startschuss sieht man als Zuschauer zunächst nur einige Punkte in Weiß-, Braun- und Schwarzschattierungen entlang der Bahn dahinjagen, in der ersten Kurve kristallisieren sich erste Favoriten heraus, ab der zweiten lässt sich leise das Donnern der herannahenden Hufe vernehmen – vorausgesetzt, man ergattert einen Platz direkt am Zaun, der die Strecke von den Zuschauern trennt. Auf der Tribüne hingegen wird

jedes Geräusch von Jubel und dem anfeuernden Geschrei der bunten Menge übertüncht. Was sie vereint: die Lust am Wetten und dem rasanten Spiel um Sieg und Niederlage, das den Lebensweg der Pferde prägt und ihre Besitzer um Millionen bringen kann.

Am kommenden Sonntag sprinten die anmutigen Vierbeiner um 2.500.000 Kronen (rund 100.000 Euro). Das Tschechische Derby bildet zusammen mit dem Großen Frühjahrspreis („Velká jarní cena“, jährlich im Mai) und dem „St. Leger“ (am 26. August) die „klassische Dreieinigkeit im Pferderennen“, wie Jiří Zlámaný erklärt. Der Pressedirektor von Velká Chuchle hat derzeit alle Hände voll zu tun – schließlich sind es nur noch wenige Tage bis zu dem großen Sport-Event, das neben dem Hindernisrennen in Pardubice („Velká Pardubická“) als populärste Veranstaltung der Szene gilt.

Mit Fernglas und Feingefühl

Nach einer kleinen Stärkung – die Stände rund um den Paddock bieten ein kulinarisches Repertoire von Trdelník über Bratwurst bis zu ungarischem Langoš – haben sich kundige Experten und Wettanfänger pünktlich zum vierten Rennen des Tages wieder auf der Tribüne versammelt. Schweig-

same Herren verfolgen von dort das Einlaufen der Pferde in Richtung der Startboxen: In schmalen Holzverschlängen warten Pferde und Jockeys hier auf den ersehnten Startschuss. Auf welchen Sprinter der Mann im tannengrünen Blazer gesetzt hat, behält der mit Fernglas bestückte Kenner für sich – als Kolymbia, eine vierjährige Stute mit amerikanischen Großeltern, ins Ziel einläuft, verzieht er keine Miene. Emotionaler geht es auf den Rängen um den gelassenen Mittsechziger zu: Junge Männer fallen sich in die Arme und verschütten dabei das mitgebrachte Dosenbier, eine Mutter gibt ihrer blonden Tochter einen Kuss auf die Wange. „Mama, schau, Bravoool!“ ruft das kleine Mädchen und winkt mit der kleinen weißen Wettquittung – zehn Minuten nach dem Rennen kann man sich mit dem Papier im Erfolgsfall seinen Gewinn abholen.

So funktioniert das in Velká Chuchle bereits seit 1906 – am 28. September jenes Jahres fand das erste Rennen statt, das schon damals Familien, geschäftstüchtige Glücksspieler und Schaulustige zur Rennbahn lockte. Während sich zu Zeiten des Sozialismus noch sogenannte „schwarze Buchmacher“ eine goldene Nase mit illegalen Wetten verdienten, steht das Wettvergnügen heute

jedem mit gleichen Chancen zur Verfügung – und kann mit ein wenig Glück ein kleines Vermögen einbringen.

Bei bis zu 19 laufenden Pferden in einigen der acht Rennen des Tschechischen Derbys stellt das keine leichte Aufgabe dar. Ein Ausflug zur Rennbahn lohnt sich aber allein wegen der Mischung aus Jahrmarkt, Reiterhof und Wettbüro, auch wenn man beim Tippen einmal leer ausgeht. Während für wetteifrige Zuschauer das Glück in Velká Chuchle nicht unbedingt auf dem Rücken der Pferde liegt, sondern einem guten Gespür und ein wenig auch dem Zufall zu verdanken ist, gilt für die Jockeys und Rennpferde beim höchstdotierten Derby Europas: „Dabei sein ist alles“. Diese Einstellung überträgt sich sichtlich auf die Rennbahnbesucher: Wer einmal die richtige Quittung in der Hand gehalten hat, wird sich schneller am Tipp-Schalter wiederfinden, als Dhoute einen Sieg erringen kann.

92. České derby,
Sonntag, 24. Juni ab 14 Uhr, Galopprennbahn Velká Chuchle, Radotínská 69 (Prag 5), Tickets: 200 CZK, LOT-Faltblatt mit allen Quoten: 10 CZK, aktuelle Informationen und Startaufstellungen unter www.velka-chuchle.cz